# Transkript\*: Grunau/Mierendorf 1 Das Ende des kindlichen Müßiggangs

\*Bitte beachten: Das Transkript wurde automatisiert erzeugt und wurde nicht nachträglich gegengelesen oder korrigiert. Abweichungen vom Wortlaut können daher nicht ausgeschlossen werden. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an: inklusive-videos@fernuni-hagen.de

Im Grunde seit den 2000er Jahren, so würde ich das historisch einschätzen, ist es immer weniger egal, was in der frühen Kindheit passiert. Es wurden im Politischen die Teufelskreise der Armut, wurden sozusagen auf die mütterliche Inkompetenz bestimmter Familien zurückgeführt. Jedes Kind braucht inzwischen nicht nur die mütterliche Kompetenz, um sich wirklich richtig zu bäden, sondern die angeleitete professionelle Kompetenz. Und mit dieser Idee der Professionalisierung und mit dem gleichzeitigen Einsickern von Bädungsprogrammen, die ich überhaupt nicht zurückweisen möchte, aber also um auf deinen Punkt zu kommen, mit diesem Einsickern von curricularen Vorstellungen, die an dem Schulcurriculum im weitesten Sinne orientiert sind, dass man sozusagen Sprachentwicklung auf eine spezifische Art braucht, bestimmte Grundkenntnisse in Bezug auf die Natur, auf die Sachkunde, in Bezug auf Mathematik, also die Vorläuferkenntnisse, dass dieses richtig in frühkindliche Bädungsprogramme einmündet, dass diese zum Teil über Sprachstandstests auch abgetestet werden, dass dieses eine stärker organisierte Form annimmt, das ist das, was wir mit Ende des Müßiggangs meinen. Also es gibt, gibt es wohl noch, aber es gibt immer weniger Kindertageseinrichtungen, in die Kinder einfach morgens gehen, spielen und wieder nach Hause gehen, sondern diese Idee, dass das Kind sozusagen schon vor der Schule schulisch arbeitet. Das meine ich nicht, also dass man sich mit, ich will das nicht per se zurückweisen, es ist, wenn ich meine aus sozusagen eingefahrenen Verhältnissen sich sozusagen zu befreien, zu emanzipieren, überzuschreiten sozusagen in neue Formen auch des Bewusstseins, der Erkenntnisse, ist dieses durchaus nicht zurückzuweisen. Das ist mir ganz wichtig, das an dem Punkt zu sagen. Aber die Art und Weise, wie das curricular verfasst wird, Ideen von Abtestung, Ideen von Kindergartenpflicht, damit kein Kind zurückbleibt, das ist etwas, was diese Idee, das Kind erfährt die Welt, das Kind erarbeitet sich die selbst und so weiter, eine andere Idee von angeleiteter, abgeprüfter, getakteter Bildung, so würde ich es mal sagen, darstellt.